

Auf in die Stadt der Pantomime

Förderpreise: Daphne Oberholzer erhält ein Atelierstipendium vom Kanton Solothurn.

Lucilla Mendes

Es ist frisch an diesem Vormittag auf dem Attisholz-Areal, dem Ort, wo Daphne Oberholzer bei einer Tasse Kaffee erzählen möchte, warum das vom kantonalen Kulturkuratorium zugesprochene Atelierstipendium – sprich ein Aufenthalt im Künstleratelier in Paris – gerade richtig kommt. Die Förderpreisverleihung findet nächsten

Auf einen Kaffee mit ...



Dienstag in der Schützi Olten statt. Und ab dann ist es offiziell: Daphne Oberholzer darf 2024 für fünf Monate in eine Stadt, mit der sie schon lange liebäugelt.

Das Leben von Daphne Oberholzer verlief bis anhin nicht geradlinig. Eher sogar ziemlich holprig und mit vielen Wechsellinien, mit Tiefschlägen, aber auch vielen Höhenflügen. Die Schulzeit im kleinen Wasserämter Dorf war schwierig. Irigendwie passte das Kind nicht in diese Welt. Darum folgte schon mit 14 Jahren der Ausbruch Richtung Freiheit.

Im frühen Teenageralter kam der Wechsel an eine Schule in Bern – und damit verbunden auch ein Wohnortwechsel. An dieser Schule kreuzten sich die Wege mit Gleichgesinnten: «Wir begannen, gegen das System anzukämpfen, nahmen an Demos teil – und dann wuchs



Daphne Oberholzer erhält einen der kantonalen Kulturförderpreise überreicht.

Bild: Tom Ulrich

der Wunsch, komplett auszubrechen. Ich entschied mich für ein Leben auf der Strasse. Schon damals faszinierte mich die Theaterwelt. Und diese wollte ich nun in der Öffentlichkeit ausleben!» Doch auch dieser Plan ging nicht auf: «In der Schweiz funktioniert ein Leben auf der Strasse einfach nicht.»

In Pantomime hat «Da Phne» den Weg gefunden

So war dann Frankreich für eine Weile so etwas wie ein Zuhause. Dort gab es Raum und Zeit für eigene Ideen. Doch auch in der Schweiz kam es immer wieder zu Engagements auf Bühnen,

auf Plätzen oder auch vor der Kamera. Schritt für Schritt wuchs in Daphne Oberholzer das Bewusstsein: «Ich habe in keiner gesellschaftlichen Schublade Platz.»

Sie schuf die genderneutrale Kunstfigur «Da Phne». Und auch privat bezeichnet sich Daphne Oberholzer nun als Clown:in, Theaterschaffende:r oder Musiker:in.

Immer klarer wurde, wohin der Weg führen soll. Die Person, die sich am liebsten auf der Strasse aufhalten würde, sich in kein Schema einfügen mag und Verpflichtungen nur gerne eingeht, wenn sie mit Theaterprojekten

zu tun haben, weiss plötzlich ziemlich genau, wohin der Weg führen soll: «In der Pantomime – oder physical theater – genannt – habe ich mich gefunden.»

Daphne Oberholzer stützt sich bei den Theaterprojekten immer weniger auf Worte und bedient sich immer häufiger der Körpersprache. Mit dieser Erkenntnis folgt der Schritt zurück in ein System: nämlich an die Folkwang Universität der Künste in Essen. Fortan sind nicht mehr Worte das Hauptausdrucksmedium, sondern diese werden immer mehr durch Mimik, Haltung, Bewegungen, aber auch Geräusche und Ge-

sang ersetzt – und natürlich durch das Akkordeon: «Meine musikalische Heimat!»

Eine interaktive Science-Fiction-Tragikomödie

Aktuell stehen zwei Projekte im Vordergrund: ein musikalisches und eines, bei dem eben das «physical theater» im Vordergrund steht. Das musikalische Soloprojekt, welches durchaus Volksliedcharakter verfolgt, hat für den Atelieraufenthalt aber nicht höchste Priorität. Das Theater hingegen schon.

Hinter «Spacehands» steckt ein Team aus fünf fixen Mitgliedern. Das Gerüst für die interak-

tive Science-Fiction-Tragikomödie steht – doch nun erhofft sich Daphne Oberholzer weitere Inputs aus dem Atelieraufenthalt in Paris: «Es ist sozusagen die Stadt der Pantomime. Drei für mich sehr wichtige Persönlichkeiten der Mimen-Szene führen in Paris eine Schule: Le-coq, Gaulier sowie Decroux. Ich hoffe sehr, dass ich dort Einblick in ihr Schaffen kriege, Kontakte knüpfen kann und mit dem gewonnenen Wissen unser Projekt noch verfeinern kann.»

Die Idee ist weniger, Kurse zu besuchen – «Die sind unglaublich teuer!» –, sondern via Vitamin B Erfahrungen sammeln zu können: «Mir fällt es recht leicht, an Menschen heranzukommen.»

«Inzwischen fast etwas bünzlig unterwegs»

Wie genau der Atelier-Aufenthalt aussehen wird, ist noch nicht klar: «Ich mache mir aktuell darüber wohl noch etwas zu wenig Gedanken. Aber ich bin ja auch erst ab Januar 2024 für fünf Monate dort.» Mit nun 26 Jahren lebt Daphne Oberholzer darum weiter in einem Van, tüftelt am Theaterprojekt, arrangiert die Musik, die bald auch an die Öffentlichkeit soll.

Und dabei steht ein Ziel im Vordergrund: «Arbeiten! Ganz viel arbeiten!» Eine Aussage, die von einer Person, die lange gegen das System war, doch eher erstaunt: «Irgendwie hat sich alles ergeben und so habe ich nun ein für mich passendes System gefunden. Dieses befindet sich immer noch ausserhalb der Norm, aber ich bin inzwischen innerhalb dieses Wirkungskreises tatsächlich fast etwas bünzlimässig unterwegs. Dabei versuche ich, mich regeltreu zu verhalten und nachzuholen, was ich in meinen Jugendjahren etwas verpasst habe. Nun will ich Resultate sehen.»

Mattiello zur Woche

Er ist unbestritten sachverständig und Garant – dass sich die Politik nicht ins Bankgeschäft einmischet. Als Präsident also – mein Vorschlag – Herr Motti!

Alternativen zur Umfahrung Klus

Volsauftrag Nachdem das Umfahringprojekt «Verkehrsbindung Thal» rechtlich nicht umsetzbar ist, verlangt die Bürgerinitiative «Läbli Klus» alternative Massnahmen zur Verbes-